Klare Sache bei der SP Appenzell Ausserrhoden: Die Delegierten haben (fast immer einstimmig) die Parolen zu den eidgenössischen Abstimmungsvorlagen gefasst.

Christine König

Herisau. Zur Delegiertenversammlung der SP AR im Casino Herisau begrüsste Paul-Otto Lutz und nicht Ivo Müller die Anwesenden. Der Kantonalpräsident wird sich die nächsten drei Monate aus gesundheitlichen Gründen aus der Politik zurückziehen, seinen Beruf als Kantonsschullehrer übt er aber weiterhin aus. Während Müllers politischer Auszeit übernimmt Paul-Otto Lutz interimistisch die Leitung der Ausserrhoder SP.

Zwei Schwerpunkte für die SP

Dieser leitete sogleich über zu den eidgenössischen Abstimmungsvorlagen vom 30. November und bezeichnete die AHV-Initiative sowie die Initiative gegen das Verbandsbeschwerderecht als für die SP besonders interessant. Erste wurde kontradiktorisch präsentiert und zwar vom Ausserrhoder FDP-Ständerat Hans Altherr und von Paul Rechsteiner, St. Galler SP-Nationalrat und Präsident des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes.

Hans Altherrs Argumente gegen das flexible AHV-Alter gründeten vor allem auf den Kosten und der Demographie. Die Umsetzung der Initiative koste viel, ausserdem seien die Perspektiven schlecht: Zurzeit kommen 3,7 Beitragszahler auf einen Rentner, in dreissig Jahren rechne man mit zwei Beitragszahlern pro Rentner. «Deshalb sollten wir die AHV nicht zusätzlich belasten», so Hans Altherr.

Paul Rechsteiner argumentierte bedürfnisorientiert. Die Frührente in allen Branchen, finanziert durch die AHV, sei ein altes Versprechen und nun sei es Zeit, dieses umzusetzen. Frührente sei bis anhin ein Vorrecht der Gutverdienenden, «das bedeutet eine massive soziale Ungerechtigkeit». Die Kosten für die Frühpensionierung bezeichnete er als ausserordentlich günstig und tragbar, weil die AHV mit einem simplen Modell finanziert wird. Die Delegierten der SP AR waren einstimmig seiner Meinung. Mit 27 Ja befürworteten sie die Initiative für ein flexibles AHV-Alter.

Für Anwälte der Natur

Zweiter Schwerpunkt für die SP war die Volksinitiative gegen das Verbandsbeschwerderecht. Christian Meienberger, Geschäftsführer der Pro Natura St. Gallen-Appenzell, stellte diese vor. Anhand von Statistiken und Zahlen widerlegte er die Vorwürfe der Initianten: Die Verbandsbeschwerde sei kein Verhinderungsinstrument, sie beeinflusse die Wirtschaft nicht nachteilig, und es werde kein Missbrauch damit betrieben. Bei den SP-Delegierten herrschte wiederum Einstimmigkeit: Sie lehnen die Initiative ab.

Ja zu Hanf-Initiative

Die Hanf-Initiative stellte Yves Balmer, Präsident der SP Herisau, vor. Seine Hauptvoten dafür: Ein Verbot halte nicht vom Konsum ab, und der Jugendschutz sei bis anhin nicht ausreichend, sprich, nicht vorhanden. An der Diskussion beteiligten sich vor allem Lehrpersonen. Mit 26 Ja-Stimmen und einer Gegenstimme fassten die Delegierten die Ja-Parole.

Die Volksinitiative «Für die Unverjährbarkeit pornographischer Straftaten an Kindern» empfahl SP-Kantonsrat Hansruedi Elmer zur Annahme. Ein Votant sagte: «Die Initiative ist gut gemeint, aber eben nicht gut.» Die SP sprach sich mit 19 Nein-, einer Ja-Stimme und sieben Enthaltungen gegen die Initiative aus und befürwortet damit den Gegenvorschlag des Parlaments.

Als letzter Referent des Abends stellte Martin Brülhart (Kantonsrat, SP Herisau) die Änderung des Bundesgesetzes über die Betäubungsmittel und psychotropen Stoffe vor. Es gehe um die Festschreibung der aktuellen Drogenpolitik, fasste er zusammen. Einstimmig sagt die SP Appenzell Ausserrhoden Ja zu dieser Gesetzesänderung.

Appenzellerzeitung, 6. November 2008